

Trina erkundigte sich auch nach allen früheren Bekannten, und wie es sonst in Dorfe zustehe, und die Alten erzählen ihr von Allem.

Der Nachmittag.

Nach einer Stunde kommen die andern wieder und die alte Anna macht nun Kaffee. Da flüstert Karl der Mutter etwas leise ins Ohr. Diese nickt bejahend, und Karl läuft zum Stall, wo der Kutscher mit Wagen und Pferden steht. Karl läßt sich den großen Korb geben und bringt ihn triumphirend ins Zimmer. Ein großer Kuchen ist darin. Die Mutter legt ihn auf eine Schüssel, welche die alte Anna bringt, giebt dieser den Korb und sagt: „Was noch drin ist, das haben wir für Dich und Vater Martin mitgebracht.“ Anna nimmt das Papier heraus, worauf der Kuchen gelegen und findet darunter ein schönes warmes Leibchen, was die Mutter gekauft und Trina genäht hat und für Vater Martin ein Paar wollene Strümpfe, die Trina gestrickt hat, und ein Predigtenbuch. „Sieh, das Buch habe ich dabei gelegt, daß Du drin lesen kannst, wenn Du wieder einmal so viel Gicht in den Füßen hast, daß Du nicht zur Kirche gehen kannst,“ sagt der Vater. Martin und Anna bedanken sich schön und freuen sich herzlich über die Geschenke. Nun wird Kaffee getrunken und Kuchen geessen nach Herzenslust. Der Kutscher spannt dann die Pferde vor den Wagen. Alle nehmen Abschied und versprechen, bald wieder zu kommen, steigen in den Wagen und fort geht's wieder nach Hause.

Es ist schon nach sieben Uhr, als sie zu Hause an-